

Unzeit für Gutmenschen

Wie die Ehrlichen in der wertfreien neuen Welt trotzdem zum Ziel kommen

Macht an sich», schreibt die österreichische Autorin Christine Bauer-Jelinek, Wirtschaftscoach, Psychotherapeutin und Macht-Spezialistin, ist weder gut noch böse. (...) Macht ist einfach nur ein Mittel zum Zweck, eine alltägliche, soziale Interaktion zur Durchsetzung von Interessen.» «Gutmenschen», die auf überkommene Werte wie Vertrauen und Glaubwürdigkeit setzen und diese auch von ihrem Gegenüber erwarten, laufen aber Gefahr, fortwährend enttäuscht und gekränkt zu werden», weiss Bauer-Jelinek, denn die Prinzipien «der guten alten Welt haben ihre Gültigkeit» verloren. «In der schönen neuen Welt» des Neoliberalismus, dessen Gesetze von «Geldmenschen» geschrieben und dominiert werden, bedeute Authentizität nicht etwa Echtheit und Ehrlichkeit, sondern ziele vor allem auf die «Inszenierung von Glaubwürdigkeit» ab. «Moralisieren und Missionieren», «Emotionalisieren und Psychologisieren» sowie «Solidarisieren und Verzichten» – die bevorzugten Machtstrategien der Gutmenschen – verfehlen bei Geldmenschen die beabsichtigte Wirkung, warnt die Autorin. Für letztere nämlich stehe das Ich im Zentrum. In der schönen neuen Welt werde schnell und mit versteckten Karten

gespielt, offene Konflikte würden hingegen nicht erst zugelassen.

Gutmenschen müssen Machtstrategie lernen

Anders als der Titel es nahe legt, setzt Bauer-Jelinek nun nicht vorbehaltlos auf die Seite der Sieger. Sie verweist nicht nur auf die emotionale wie ökonomische Belastung, der Geldmenschen in Verfolgung ihrer Ziele ausgesetzt sind, sondern hält vor allem für die scheinbaren Verlierer eine Reihe von Strategien bereit, um sich in quasi vermintem Terrain zu behaupten. Neben der Ausbildung von Kompetenz sei für Gutmenschen «machtstrategisch» vieles zu lernen: Gegenüber dem/der Vorgesetzten/Verhandlungspartner sei Inszenierung ebenso gefragt wie die Kontrolle von Emotionen oder das Abschätzen von langfristigen Zielen, rät die Autorin. Offenheit und Ehrlichkeit bleibe hingegen für die (privaten) Herzbeziehungen reserviert! Vorsicht sei auch gegenüber Win-Win-Versprechen geboten, denn sie bedienten «in nahezu perfekter Weise das Macht-Tabu». Sich als Gutmensch der eigenen Ziele bewusst zu sein, ggf. auch Kompromisse anzubieten, den eigenen Nutzen im Auge zu behalten und dafür, wo nötig,

auch zu kämpfen, sei zielführend. Mit einem klaren Votum für die Anerkennung hierarchischer Strukturen und der Empfehlung an die von der Autorin mit Wertschätzung und Sympathie bedachten Gutmenschen, ihre berufliche Aufgabe in Anbetracht ihrer emotionalen und fachlichen Kompetenzen bedachtsam zu wählen, schliesst dieser Band. Gutmenschen dürfte es auch nach der Lektüre dieses Titels nicht leicht fallen, sich der Machtprinzipien der «schönen neuen Welt» souverän zu bedienen. Eine sachlich kompetente Orientierungshilfe finden sie in diesem Band aber allemal.

■ Walter Spielmann

Der Autor ist Leiter der Robert Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen in Salzburg. Der vorliegende Beitrag ist der Zeitschrift «pro Zukunft» entnommen, in der die Bibliothek viermal jährlich zukunftsrelevante Neuerscheinungen vorstellt. Einzelheft: Euro 7.-, Abo Euro 25.-

Kontakt: **Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen**, Robert-Jungk-Platz 1, 5020 Salzburg, Tel. +43 (0)662 873 206. www.jungk-bibliothek.at

Christine Bauer-Jelinek:
Die geheimen Spielregeln der Macht
und die Illusionen der Gutmenschen.
Salzburg: ecowin-Verl., 2007. 188 S.,
Fr. 39.90, Euro 21,30.



Keiner serviert die unvermeidlichen schlechten Nachrichten mit so viel Zuversicht wie der
Zeitpunkt

Ein Probeabo ohne Risiko gibt es hier:  www.zeitpunkt.ch